

Ethische Grundlagen spiritueller Arbeit

Prasha Raiss, Sebastian Mennemann

- a. Spirituelle Arbeit berührt sämtliche Bereiche des Lebens, weil sie auf das Wesen des einzelnen und damit auf seine Grundhaltung ausgerichtet ist.
- b. Wir begreifen jeden Menschen als soziales, physisches, psychisches und spirituelles Wesen, wobei alle Aspekte aufeinander bezogen sind.
- c. Wir handeln in Selbstverantwortung gemäß der von uns erlernten Ausbildungen. Wir sind nicht gebunden an Organisationen oder unsere Ausbildungsleiter. Wir sind finanziell unabhängig: wir sind kein Franchising Unternehmen.
- d. Wir sind tätig auf der Grundlage eines Auftrags.
- e. Ziel spiritueller Arbeit ist die Stärkung der Selbstverantwortung der Hilfesuchenden: spirituelle Arbeit begreift sich als Hilfe zur Selbsthilfe; Ziel sind unabhängige, freie, aus Liebe handelnde Menschen, die Verantwortung für sich selber und ihre Umwelt übernehmen.
- f. Spirituelle Arbeit stellt sich in den Dienst der Entwicklung des Adressaten. Sie stellt einen Entwicklungsrahmen zur Verfügung, zeigt Wege auf und gibt Hilfestellungen und Anregungen.
- g. Spiritualität ist Ausdruck unserer Haltung und spirituelle Arbeit ist ein Mittel, Menschen Wege in die Selbstverantwortung zu eröffnen.
- h. Wir handeln nach den Grundlagen der Kultur der Nächstenliebe.
- i. Die von uns ausgeübte spirituelle Arbeit steht nicht im Widerspruch zu den Grundaussagen der fünf großen Weltreligionen sofern sie auf Liebe ausgerichtet sind. Im Gegenteil: sie macht sich auf Liebe ausgerichtete Erkenntnisse und Riten aller Religionen zu nutze. Dies gilt auch für rechtlich geschützte Seminare, die den Vorgaben der Entwickler folgen.
- j. Spirituelle Arbeit ist eine persönliche Beziehungsarbeit, die keine Bindungen aufbaut - weder an Personen noch an Gruppen.
- k. Die Arbeit ist zu jedem Zeitpunkt auf Transparenz ausgerichtet, um Selbstverantwortung zu ermöglichen:
 - Hilfesuchende werden zu Beginn darüber aufgeklärt, dass spirituelle Arbeit die Grundhaltung der Menschen, die Art und Weise, wie sie in der Welt da sind, berührt. Damit können sich Veränderungen in allen zentralen Lebenslagen ergeben: Familie, Beziehungen und Beruf.
 - Während der Arbeit wird der Hilfesuchende über zentrale Behandlungsinhalte aufgeklärt.

Wir suchen den Dialog, sind offen für Rückmeldungen und ziehen ggf. Konsequenzen daraus. So wird die eigene Arbeit fortwährend evaluiert.

- Am Ende der Arbeit stehen:
 - ein Retest und ein Nachfragen zu dem erreichten Ergebnisstand
 - eine Aufklärung über notwendige und mögliche weitere Schritte aus Sicht des Spirituellen Beraters/Lehrers
 - ggf. eine Vereinbarung über die weitere Zusammenarbeit
 - ein verbindliches Angebot, bei dringenden Nachfragen weiter zur Verfügung zu stehen
- l. Spiritualität zielt nicht auf einen inneren Kreis, auf ein Geheimwissen, sondern auf die Grundhaltung (Selbsterkennen), die sich in Begegnung ausdrückt. Insofern ist sie allen Menschen zugänglich - in unterschiedlicher Weise und Bewusstheit.
- m. Spirituelle Arbeit lässt sich überprüfen an den Ergebnissen.
- n. Wir reflektieren die Wirkung unserer eigenen Person und unseres Handelns mit Blick auf den Entwicklungsprozess des Adressaten.
- o. Die Entlohnung ist einzig eine vor der spirituellen Arbeit getroffene Vereinbarung zwischen dem Adressaten und mir/uns.
- p. Spirituelle Behandlungen sind an keine fortlaufenden oder weiterführenden Ausbildungen gebunden.
- q. Wir beziehen ggf. die Fachkompetenzen anderer Professionen ein und arbeiten mit diesen zusammen. Auf Wunsch des Adressaten halten wir die Führung für den Gesamtprozess.

Darüber hinaus halten wir uns an die ethischen Grundlagen der Berufsverbände, denen wir angehören oder denen wir uns verpflichtet fühlen. Dies sind für Prasha Raiss die ethischen Grundlagen für

- Heilpraktiker_innen
(http://www.heilpraktiker.org/ethische_rahmenrichtlinien_des_f.htm)

Für Hugo Sebastian Mennemann sind dies die ethischen Grundlagen

- des Berufsverbandes für Heilpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen (DBSH) (<http://www.dbsh.de/BerufsethischePrinzipien.pdf>)
- für Case Manager_innen der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) (erhältlich unter: <http://www.netzwerk-cm.ch/index.php?id=182>; s. auch: www.dgcc.de)

- der Deutschen Vereinigung für Supervision (DGSV)
(http://www.dgsv.de/wp-content/uploads/2011/08/ethische_leitlinien_2003.pdf).